

# Streik-Info

Montag, 22. Mai 2006, 67. Streiktag  
www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD

????????????

**Samstag:**  
**Bundestarifkommission**

**Sonntag:**  
**Streikleitungen NRW**

**Montag:**  
In allen Streikzelten in NRW wird Ergebnis beraten und entschieden, wie wir damit umgehen.

Bei Ergebnis, dass auf Uni-Kliniken übertragen wird, kommt Urabstimmung.

**Mittwoch - Freitag:**  
**Urabstimmung**

**Donnerstag:**  
**Feiertag, keine Aktivitäten**

**Freitag Abend - Samstag Vormittag:**  
**Ergebnis der Urabstimmung**

**Samstag:**  
große Abschluss-Streikfete nur für Düsseldorf? oder für alle in Düsseldorf?

**Montag:**  
**Gemeinsam in die Arbeit**

**Kein Ergebnis:**  
Besprechung am Montag im Zelt, wie geht es weiter um Druck auf Landesregierung zu erhöhen, da auf TdL-Ebene nichts mehr geht.

Das Scheitern liegt an den Arbeitgebern an den Landesregierungen.

Wir werden die Verantwortlichen vor Ort aufsuchen und sie fragen, wie sie sich das weitere Vorgehen nun vorstellen. Wir werden nicht eher gehen, bevor wir Antworten haben.  
Arbeitsministerium, Wissenschaftsministerium, Finanzministerium, Staatskanzlei



Foto: Internet, Landesregierung  
Nieder-sachsen



Foto: Internet, Landesregierung NRW  
Zukunftsakademie N



Foto: Internet, Landesregierung NRW

## Steikfete in Essen

**Wetter hin - Wetter her. Die Streikfete hat natürlich stattgefunden. Bei live-Musik, Tanz und Grillen herrschte eine gute Stimmung.**

Weniger gute war die Stimmung bei dem gemeinsamen Fernseherlebnis "Monitor". In der Sendung wurde beispielhaft berichtet, dass an den Uni-Kliniken Essen und Homburg die Anzahl der OPs an Privatpatienten gestiegen ist. Selbstverständlich waren das alles "Notoperationen" wie schiefe Nasen, Brustvergrößerungen und Fettabsaugungen. Als "Not-

operation" getarnte Eingriffe bei Privatpatienten - eine Erfahrung, die auch bei der Fete Anwesende bestätigten.

Die Essener Klinik erklärte, nun am Ende des Streiks, sie werde während des weiteren Arbeitskampfes auf Operationen dieser Art verzichten.

Aus Duisburg berichteten die vor Wochen wegen Teilnahme an einer Solidaritätsaktion gekündigten Kolleginnen und Kollegen. Der Arbeitgeber hat angeboten, vier der sechs



Gekündigten wieder einzustellen, wenn die anderen Beiden gehen. Entsolidarisierung über den Geldbeutel klappt in diesem Fall nicht. Das unmoralische Angebot wurde natürlich zurückgewiesen.

## Korruption kostet die Kassen Milliarden

**Transparency International legt Jahresbericht vor** (aus: Der Tagesspiegel online)

Durch Betrug und Korruption gehen dem deutschen Gesundheitssystem in jedem Jahr zweistellige Milliardensummen verloren. Ärzte stellen den Krankenkassen Honorare für Leistungen in Rechnung, die sie gar nicht erbracht haben. Forscher manipulierten klinische Studien zu Gunsten der Pharmaindustrie, und Apotheker Medikamente, die zuvor als Spende in Entwicklungsländer geschickt und dann umverpackt reimportiert wurden.

Anke Martiny, Vorstandsmitglied von Transparency International Deutschland sagte, das deutsche Gesundheitssystem sei das drittteuerste der Welt und benötige keine neuen Einnahmen durch höhere Beiträge

oder Steuern. "Wenn wir die Einfallstore für Betrug und Korruption schließen, können wir durchaus mit dem bestehenden Budget auskommen".

Besonders harte Kritik übte Transparency an der Pharmaindustrie. In den letzten 16 Jahren seien mehr als 90 Prozent der neuen Substanzen Scheinnovationen gewesen. Über Sponsorengelder machten die Konzerne zudem Berufsverbände und wissenschaftliche Einrichtungen von sich abhängig. Selbsthilfegruppen erkrankter Menschen würden unterwandert und als Marketingagenten für die Produkte der Pharmaindustrie instrumentalisiert.

Der Verband Forschender Arz-

neimittelhersteller (VFA) sprach vom "Fehlverhalten einzelner Unternehmen" und wies auf eine Einrichtung der freiwilligen Selbstkontrolle hin, die über einen Verhaltenskodex die Zusammenarbeit von Unternehmen und Ärzten überprüfen soll. Bei den klinischen Studien gebe es bereits seit verganginem Jahr mehr Transparenz. Auch die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) wies die Kritik zurück. "Das sind alles nur Behauptungen, es fehlen die harten Fakten", sagte ein KBV-Sprecher der Nachrichtenagentur dpa. Bei den niedergelassenen Ärzten würden in einem "sehr professionellen Prüfgeschäft" jährlich 700 Millionen Abrechnungen kontrolliert. (Zusammenfassung des Artikels)